

# Alpenländische Weihnachtslieder

Ein Singtag mit Kiem Pauli, Rosenheim Dezember 1951

VON EVA BRÜCKNER  
UND ERNST SCHUSSER

Am 25. Oktober 1882 wurde Kiem Pauli in München geboren. Ludwig Thoma machte Kiem Pauli auf das „echte Volkslied“ aufmerksam, die Wittelsbacher gaben ihm in Wildbad Kreuth Wohnung. Kurt Huber wies ihm den Weg zum Volksliedsammeln. Von 1925 bis 1930 zog Kiem Pauli durch das oberbayerische Alpenland von Mittenwald bis Berchtesgaden und schrieb alte bäuerliche Mundartlieder auf. Diese „Sammlung Oberbayerischer Volkslieder“ veröffentlichte er 1934.

Beim „Oberbayerischen Preissingen“ 1930 in Egern, das vom Rundfunk übertragen wurde, war Kiem Pauli (1882 bis 1960) mit seiner Völlständigkeit an die breite Öffentlichkeit getreten. Nur mehr geringe Aufmerksamkeit galt der Sammelarbeit, umso größere Anstrengungen leistete Kiem Pauli auf dem Gebiet der Volksliedpflege. Eine ungeahnte Breitenwirkung war zu beobachten, verbunden mit Veränderungen des traditionellen Singens.

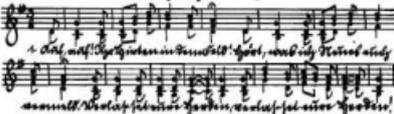
Kiem Pauli regte neben der neuen alpenländischen Mehrstimmigkeit auch die Erneuerung des geistlichen Volkslieds durch Annette Thoma an. Wastl Fandler er-

SINGTAG MIT KIEM PAULI \*  
ROSENHEIM DEZEMBER 1951

*Alpenländische  
Weihnachtslieder*



*Wachwächter singt an der Krippe*



*1. Ich wach' auf, ich wach' auf in der Krippe, dort, wo der Christkind schlief  
2. Ich wach' auf, ich wach' auf in der Krippe, dort, wo der Christkind schlief  
3. Ich wach' auf, ich wach' auf in der Krippe, dort, wo der Christkind schlief  
4. Ich wach' auf, ich wach' auf in der Krippe, dort, wo der Christkind schlief*

2. Nicht weit von mir hat der Herr Jesus, der auch mit allen Willern leidet, der liebe dort schlief.  
3. In dem Stall, o schluchter Ort, durch sein Geburt nach Tüchern hurt die ganze Welt erheit.  
4. Nicht weit von hier hat der Herr Jesus, der auch mit allen Willern leidet, der liebe dort geboren.  
5. In dem Stall, o schluchter Ort, durch sein Geburt nach Tüchern hurt die ganze Welt erheit.  
6. Das Kind ist wahr Mensch und Gott, so wie errettet von dem Tod und trägt alle Sünden.

49

Das Titelblatt des Büchleins „Alpenländische Weihnachtslieder“  
FOTO VOLKSMUSIKARCHIV

munterte er zur Durchführung von Singwochen, auf denen Volkslieder gelernt werden sollten. Nach dem Krieg 1946 führte Kiem Pauli (wohl zeitgleich mit Tobi Reiser in Salzburg) in der zerbombten Münchener Residenz das erste Singen von Advents- und Weihnachtsli-

edern durch. Er versuchte, Gruppen für die instrumentale Volksmusik zu gewinnen. Vielen Gesangsgruppen half Kiem Pauli bei der Liedauswahl.

Manche Besuche führten Kiem Pauli auch nach Rosenheim (zu Sängertreffen und Proben) und zu Annette

Thoma). Besonders bedeutungsvoll war aber, dass der Kiem Pauli im Jahr 1951 bei zwei Singtagen des Bildungswerks Rosenheim sozusagen als „graue Eminenz“ im Hintergrund sein Wohlwollen spüren ließ. Die vom Ehepaar Anton und Rosl Brandmayer für das Bildungswerk Rosenheim veranstalteten Singtage am 14. und 15. April 1951 (Frühjahrs-singtage) und am 7. bis 9. Dezember 1951 (Weihnachtssingtage) hatten noch eine weit über den Tag hinausreichende Wirkung: Rosl Brandmayer schrieb die im Sinne Kiem Paulis ausgewählten Lieder in kleinem Taschenheftformat, den Druck übernahm die Druckerei Hasinger in Rosenheim.

Das Büchlein mit dem Titel „Alpenländische Weihnachtslieder“ enthält die heute in der Volksliedpflege bekannten Lieder. „Wie der Prophet Balaam geweisagt hat“, „Tochter Sion“, „Aus einer schönen Rose“, „Wir ziehen daher so spät in der Nacht“, „Jetzt kommt die heilig Weihnachtszeit“, „Der Engel des Herrn“, „Maria, ach verzeh' es mir“, „O edle, liebliche holdselige Nacht“, „Felsenharte Bethlehemiten“, „Still, o Himmel, still, o Erden“, „Schlaf, schlaf, holdseliges Jesuslein“, „Alle fangt an, wer singen kann“, „Jetzt

liaber Nachbar mit Fleiß“, „Jetzt ist da rauche Winter da“, „O Wunder, was will das bedeuten“, „Die heiligen Drei König“ u. a.

Die nur für die Singtage gedruckten Liederheften wurden in den Folgejahren immer wieder neu aufgelegt (mindestens vier Auflagen vom ersten Heft und über zehn Auflagen vom zweiten Heft) und waren unter den Sangerinnen und Sängern in der oberbayerischen Volksliedpflege bald sehr weit verbreitet.

In funktionaler Aufmachung und charakteristischer Notenschrift publizierte die Verlags-Druckerei Hasinger seit Beginn der 50er-Jahre Liederbüchlein und Liederblätter in enger Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk Rosenheim, mit Kiem Pauli, Annette Thoma, Fritz Kernich, Hans Lorenz u. a. Auch andere Autoren haben mit der Verlags-Druckerei Hasinger zusammengearbeitet, zum Beispiel Georg von Kaufmann mit der Herausgabe seiner Notenhäfte für instrumentale Volksmusik – und immer haben diese Protagonisten der oberbayerischen Volksmusikpflege darauf geachtet, dass die Lieder und Musikstücke frei aufzuführen waren: Dem Verlag wurden also keine weitergehenden Nutzungsrechte übergeben. Das ist gerade in

heutiger Zeit sehr wertvoll für die Sänger und Musikanten!

Besonders wirkungsvoll war, dass diese kleinen Liederheften ab 1951 auch den Weg in die Schulen fanden. Aus den Erfahrungen mit den ersten Singtagen im Bildungswerk Rosenheim und in Abstimmung mit Kiem Pauli wurde 1953 ein kleines Liedheftchen für Schüler und Jugendliche zusammengestellt, das bis heute viele Auflagen erfahren hat und von vielen oberbayerischen Lehrern in der Schule verwendet wurde („Alpenländische Lieder für Schule und Jugendgruppen“ 1953).

Heute werden die aus den Heften bekannten Lieder von den Volksmusikgruppen nicht mehr so häufig gesungen, es sind inzwischen viele neue Lieder entstanden, die viele zahlreichen Singangelegenheiten und Veranstaltungen abzudecken und Neues zu bieten. Die „Alpenländischen Weihnachtslieder“ aus dem Wirkungskreis von Kiem Pauli, Annette Thoma, Fritz Kernich und dem Ehepaar Brandmayer sind aber ausgehend von Rosenheim bei den Menschen im Volk zu einem gern gesungenen Liedreperertoire geworden. Das lässt sich bei der Dokumentationsarbeit am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern immer wieder feststellen.